Maßnahmen gegen Parkinson (s. auch Antioxidantien):

Vitamin D:
Epidemiologische Studien haben einen Zusammenhang mit Vitamin D bestätigt. Ende 2008 ist auch eine Kontrollstudie aus der Universitätsklinik in Atlanta (USA) erschienen. ***Dabei verglich man den Vitamin-D-Status von Parkinson-Patienten mit dem von vergleichbaren, genauso alten, aber gesunden Menschen. Es zeigte sich, dass bei den Gesunden der 25D-Blutspiegel im Durchschnitt signifikant höher lag als bei den Parkinsonpatienten. Umgekehrt hatten 55 Prozent der Parkinsonpatienten einen auffällig schlechten Vitamin-D-Status***.[1]

Magnesium:
Zweifelsohne kann ***Magnesium über die Ernährung in Verbindung mit einer Kontrolle des ph-Werts und der Einsatz von Natriumbikarbonat bei Parkinson-Patienten Wunder bewirken***.[2]

Mariendistel:
Mariendistel scheint neuroprotektive Eigenschaften zu haben, und erste Forschungsergebnisse deuten darauf hin, dass sie bei Multipler Sklerose und der Parkinsonkrankheit vorteilhaft sein könnte. Wie Tierstudien nahelegen, könnte Silymarin die Bildung des Amyloid-beta-Proteins (ein toxisches Protein, das mit der Alzheimerkrankheit in Verbindung gebracht wird) unterdrücken und dadurch dazu beitragen, das Risiko für die Alzheimerkrankheit zu verringern.[3]

NADH:
Jede Körperzelle enthält NADH, die größten Mengen findet man allerdings in extrem energiebedürftigen Geweben wie im Gehirn. Neben diesem Energiebedarf verbraucht das Gehirn mehr als 20 Prozent des Sauerstoffs im Blut und ist daher besonders der Attacke durch die entstehenden freien Radikale ausgesetzt. Solche durch die aggressiven Winzlinge hervorgerufenen Schäden an den Nervenzellen können für Hirnleistungsstörungen und Nervenerkrankungen, wie z.B. Alzheimer und Parkinson mitverantwortlich sein. ***Das antioxidative Verteidigungssystem ist daher für das Gehirn und die Nervenzellen besonders wichtig. NADH stellt vermutlich das stärkste Antioxidans dar, dass man kennt. Damit werden die schädlichen Angreifer im Gehirn (und auch sonst im Körper) bestens in Schach*** gehalten, Nervenzellen effizient geschützt und das Risiko für Folgeschäden und Erkrankungen eingedämmt. Untersuchungen mit Parkinsonpatienten haben sogar gezeigt, dass ***durch die Gabe von NADH das Krankheitsbild verbessert werden kann. So ist es dem österreichischen Arzt und Biochemiker Prof. Jörg Birkmayer in einer Studie mit 885 Parkinsonpatienen gelungen, bei etwa 80 Prozent der Patienten eine mittlere bis sehr gute Verminderung der Krankheitssymptome zu erzielen.*** Auch zur Anwendung von NADH bei Alzheimer-Patienen konnte er Hinweise auf eine positive Wirkung liefern. Inzwischen steht ein besonders stabiles, magensaftresistentes und gut verwertbares NADH zur Verfügung, dessen Herstellungsverfahren er sich patentieren ließ. Ihm ist es als ersten Wissenschaftler gelungen, NADH in dieser Form zu stabilisieren, und er belegte anhand von Studien auch die wohl besonders gute Verträglichkeit seiner Formel. Er nannte seine Entdeckung „ENADA“ (z.B. erhältlich über Life Light in Österreich unter 0043 (0) 662628628 oder über Life Light Deutschland gebührenfrei unter 0800 6286280: www.life-light.com) und entwickelte unter dem Namen ENACHI (ebenfalls unter Life Light beziehbar) ein weiteres Powerprodukt, welches auf der Zunge zergeht und rasch über die Mundschleimhaut aufgenommen wird, was gerade für die rasche Anwendung „unterwegs“ hilfreich sein kann.[4]

Noni-Saft:
Dr. Hochenegg hat mit Noni-Saft sogar ***schwere neurologische Erkrankungen wie Morbus Parkinson erfolgreich therapiert.***[5]

---

[1] Worm, Nikolai: Heilkraft D, München 2009, S.67
[2] Sircus, Mark: Transdermale Magnesiumtherapie, 2015, S. 183f.
[3] https://www.naturstoff-medizin.de/artikel/mariendistel-schuetzt-nicht-nur-ihre-leber-die-herausragenden-eigenschaften-der-heilpflanze/
[4] Döll, Die Kraft der Antioxidantien, 193ff.
[5] Simonsohn, Heilkraft aus den Tropen, 219

Gamma-Mangostin in der Mangostan- Frucht:
Dr. K. Nakatani aus Japan, der Gamma- Mangostin untersuchte, wies die entzündungshemmende Wirkung der Xanthone auf Gehirnzellen nach. Klinische Studien ergaben, dass Alzheimer-Patienten, Patienten mit Morbus ***Parkinson*** und mit Multipler Sklerose ***vom Mangostan - Saft gesundheitlich profitieren***. Der größte Nutzen zeigte sich im frühen Stadium von Krankheiten und als Prophylaxe. Antioxidantien schützen besonders die ***Funktion unseres Gehirns, weil dieses mit seiner hohen Fettkonzentration – 60% der Trockenmasse des Gehirns bestehen aus Fetten – besonders stark dem Angriff von freien Radikalen ausgesetzt ist.*** Daher st eine ausreichende Zufuhr von Antioxidantien nicht nur für unsere körperliche Gesundheit, sondern auch für eine optimale Funktion unseres Gehirns bis ins hohe Alter lebenswichtig.[6]

Freie Radikale unschädlich machen:
Parkinson wird mit freien Radikalen in Verbindung gebracht.[7]

Vitamin E:
Durch Vitamin E-Mangel kann das Nervenkostüm in Mitleidenschaft gezogen sein: Konzentrationsstörungen, Gedächtnisschwächen und Nervosität können sich breit machen, Parkinsonsche Erkrankung.[8]

Coenzym Q10:
Damit das Gehirn gut funktioniert, muss es gut durchblutet und mit ausreichend Sauerstoff versorgt sein. Der hohe Sauerstoffbedarf der grauen Zellen bringt allerdings auch vermehrt freie Radikale in die Gehirnregionen. Somit herrscht dort ein erhöhter oxidativer Stress, der v.a. den empfindlichen Nervenzellen zusetzen kann. Radikalfänger wie Q10 sind hier besonders wichtig. Sie schützen die gefährdeten Areale und sorgen dafür, dass die Zellen dort nicht frühzeitig absterben. Nervenerkrankungen wie die Alzheimersche oder Parkinsonsche Erkrankung werden mit den freien Radikalen und ihrer Zerstörungswut im Gehirn in Verbindung gebracht.
Coenzym ist auch in einer anderen Hinsicht für das Gehirn wichtig. Geistige Leistung erfordert Energie und damit wird die – im Alter in ihrer Funktion oft nachlassenden – grauen Zellen auf den Treibstoff besonders angewiesen. Leider nimmt auch dort der Körperbestand mit den Jahren ab. Es besteht die Gefahr, dass das Gehirn mit diesem Powerstoff nicht mehr ausreichend versorgt wird. Konzentrationsstörungen oder nachlassende Gedächtnisleistung, Schwierigkeiten beim Nachdenken, Orientierungsschwächen - also diese altersbedingten, geistigen Schwächen können sich frühzeitig einstellen.[9]

Cellsymbiosistherapie:
Die vom Konzept der Cellsymbiosis abgeleitete Therapieform hat beeindruckende Behandlungserfolge gezeigt Dies gilt nicht nur für sog. austherapierte Krebspatienten, sondern auch für andere Tumorleiden in allen Stadien, zelluläre und humorale Immunschwächen, inflammatorische Erkrankungen, Autoimmunerkrankungen, Herzerkrankungen, Arteriosklerose, Diabetes auch in der therapieresistenten Form, Osteoporose, Burn- out- Syndrom, CFS, Fibromyalgie, neurodegenerative Erkrankungen inklusive Alzheimer'sche Krankheit und andere Demenzformen ***sowie Parkinsonsche Krankheit***, Depressionen, Psychosen, und viele andere, primär als Mitochondrialpathien einzustufende Symptomzustände und Leistungsschwächen.[10]

oxidativer Stress durch Metabolisierung diverser Medikamente:
Die Metabolisierung diverser Medikamente wie z.B. Zytostatika, oraler Kontrazeptiva zu einer vermehrten Radikalfreisetzung. Freie Radikale attackieren nahezu alle Biomoleküle und verursachen deren oxidativen Schädigung. Membranleakagen, Enzymdysfunktionen und Mutationen der DANN können die Folge dieser Oxidation sein. Die daraus resultierenden Zellschäden sind als Promotoren bei einer Reihe degenerativen Erkrankungen mitbeteiligt.
Radikalassoziierte Erkrankungen (Beispiele).

---

[6] Bio, 5/2009, 38
[7] Döll, Die Kraft der Antioxidantien, 48
[8] Döll, Die Kraft der Antioxidantien, 97
[9] Döll, Die Kraft der Antioxidantien, 148
[10] Kremer, Heinrich: Das Konzept der Cellsymbiosistherapie, S. 5

- Morbus Parkinson[11]

Ohr- Akupunktur:
Der Neurologe Dr. med. Ulrich Werth aus Magdeburg hat eine Entdeckung gemacht, die große Beachtung findet: Mit einer implantierten Akkupunkturnadel im Ohr konnten Parkinson-Patienten ihre Medikamente reduzieren und ihre Erstarrung verbessern. Dr. Werth, Leiter des Magdeburger Instituts für Akupunktur, implantiert Schmerzpatienten schon seit einigen Jahren winzige, aus medizinischem Titan bestehende Nadeln in das Ohr. Dort verbleiben Sie lebenslänglich. Unter den Behandelten war auch ein Parkinson-Patient. Er ***konnte bereits vier Wochen später einen Teil der Medikamente reduzieren und andere sogar ganz absetzen.*** Inzwischen sind rund 3000 Parkinson-Patienten von Dr. Werth behandelt worden. Frau Professor Dr. Alexandra Henneberg aus Frankfurt/Main, Fachärztin für Neuropsychiatrie, bestätigte aufgrund einer eigenen klinischen Untersuchung an 20 Patienten eine positive Wirkung dieser speziellen Akkupunkturbehandlung. Offenbar, so meint Dr. Werth, wird ***durch die Dauernadel die körpereigene Dopaminproduktion auf natürliche Weise wieder aktiviert.*** Der Dopaminmangel ist für die Parkinson-Symptome verantwortlich. Jetzt interessieren sich auch einige Universitätskliniken für die nebenwirkungsfreie Behandlung. Verschiedene Studien sollen weitere Erkenntnisse über die bahnbrechende Entdeckung liefern.[12]

Achtung: Parkinson kann auch symptomatisch als Folge einer anderen Krankheit eintreten:
z.B. bei vorliegender Arteriosklerose der Hirngefäße, Vergiftungen (wie z.B. durch Mangan, Methylalkohol), nach Gehirnentzündungen oder Schädel-Hirn-Traumen. ***Es ist vorstellbar, dass bei manchen Parkinson-Fällen eine Arteriosklerose der Hirngefäße eine Rolle spielt.***
Vereinfacht gesagt beruht Parkinson darauf, dass bestimmte Nervenzellen (dopaminerge Neurone) in dem als Substantia nigra bezeichneten Teil des Gehirns degenerieren. Das führt zum Mangel an dem Botenstoff Dopamin, der zu den bekannten Parkinson-Symptomen (unwillkürliches Zittern (Tremor)). Drang, den Rumpf vorzubeugen, gestörte Feinmotorik, Bewegungsarmut, v.a. der Gesichtsmimik, depressive Verstimmung, Müdigkeit, Schmerzen in Gelenken und Rücken) führt.[13]

Blutqualität:
Der Zustand des Nervensystems, d.h. des Gehirns, des Rückenmarks, der Spinal- und Hirnnerven und der automatischen Funktionen, hängt von der Qualität des Blutes ab. Blut setzt sich aus Plasma, einer klaren, gelblichen Flüssigkeit und Zellen zusammen. Die Bestandteile des Plasmas sind Wasser, Plasmaproteine, Mineralsalze, Hormone, Vitamine, Nährstoffe, Schlacken, Antikörper und Gase. Es gibt drei Arten von Blutzellen: weiße und rote Blutkörperchen (Leukozyten und Erythrozyten) und Blutplättchen (Thrombozyten). Veränderungen im Blut schlagen sich im Nervensystem nieder.
Alle drei Blutarten werden im Rückenmark gebildet, welches seine Nährstoffe vom Verdauungssystem erhält. Da Gallensteine in der Leber die Verdauung und die Aufnahme der Nahrung behindern, erhält das Rückenmark zu wenig Nährstoffe und das Plasma wird mit Schlacken belastet. Dadurch werden die Zusammensetzung der Blutkörperchen und der Hormonhaushalt gestört und ***dies führt zu ungewöhnlichen Reaktionen des Nervensystems.*** Die meisten Störungen des Nervensystems finden ihren Ursprung in einer ***mangelhaften Zusammensetzung des Blutes, verursacht durch eine schlecht funktionierende Leber.***
Jede der vielen Funktionen der Leber hat einen direkten Einfluss auf das Nervensystem und vor allem auf das Gehirn.

- Leberzellen wandeln Glycogen (komplexer Zucker) in Glukose um. Glukose ist zusammen mit Sauerstoff und Wasser, einer der Hauptnährstoffe des Nervensystems, wobei Glukose die Energie liefert. Im Gehirn, das nur in Fünfzigstel des Körpergewichts ausmacht, befindet ich ein Fünftel des gesamten Blutmenge des Körpers. Das Gehirn verbraucht erhebliche Mengen an Glukose. ***Gallensteine in der Leber behindern die Glukoseversorgung des Gehirns und des restlichen Nervensystems***, was ***die Leistung der Organe, der Sinne und des Geistes beeinträchtigt***. Die Anzeichen einer beginnenden Störung sind Heißhungerattacken, v.a. auf Süßes oder Kohlenhydrathaltiges und häufige Stimmungsschwankungen oder emotionaler Stress.

---

[11] Döll, Michaela: „Obst und Gemüse: Bioaktive Pflanzeninhaltsstoffe avancieren zu Topinhaltsstoffen, in: „Naturheilkunde. Journal für die Ganzheits- Medizin“, S. 3
[12] Bio Sonderheft ...., S. 111
[13] Natur und heilen, 7/2008, S. 54

- Aus den vorhandenen Aminosäuren synthetisiert die Leber Plasmaproteine und die meisten Blutgerinnungsfaktoren. Diese Funktion wird durch Gallensteine immer stärker beeinträchtigt. Wenn die Produktion von Gerinnungsfaktoren sich verlangsamt, sinkt die Zahl der Blutplättchen und es kann zu spontanen Kapillarblutungen oder Bluterkrankheiten kommen. Entsteht die Blutung im Gehirn, kann dies zu Gehirnschäden, ***Lähmung*** oder zum Tod führen. Die Stärk der Blutung wird durch Bluthochdruck und starken Alkoholkonsum noch erhöht. Die Zahl der Blutplättchen sinkt auch, wenn Gallensteine die Blutversorgung der Leberzellen hemmen und die Leber dadurch nicht mehr in der Lage ist, genügend neue Zellen zu produzieren, um alte oder geschädigte Zellen zu ersetzen.
- Jede Störung des Herzkreislaufs hat einen ***Einfluss auf das Gehirn und den Rest des Nervensystems***. Fehlfunktionen der Leber ***beeinflussen v.a,. die Astrozyten, welche das Hauptgewebe des zentralen Nervensystems bilden. Sind diese betroffen, folgen Apathie, Desorientiertheit, Delirium, Muskelstarre und Koma.*** Durch den Darm resorbierte stickstoffhaltige Schlacken, ***die normalerweise durch die Leber entgiftet werden, gelangen über die Blutbahn ins Gehirn.*** Erreicht dort eine Schlacke wie z.B. Ammoniak überhöhte Konzentrationen, verändern sich die Blutgefäße im Gehirn und die Blut-Hirn-Schranke wird durchlässig. Dadurch ***gelangen verschiedenste Gifte ins Gehirn und verursachen weitere Schäden. Wenn die Neuronen im Gehirn nicht genügend Nährstoffe erhalten, verkümmern sie.*** Die Folgen sind Demenz oder die Alzheimer-Krankheit. Sind die Neuronen, die das Gehirnhormon Dopamin produzieren, unterernährt, folgt das Parkinson-Syndrom. Multiple Sklerose (MS) bricht aus, wenn die Myelin (eine fetthaltige Ummantelung der meisten Nervenfasern) produzierenden Zellen unterernährt sind. Die ***Myelinschicht schwindet und die Nervenfasern werden geschädigt.***[14]

Flor Essence:

Eine ganz besondere Kräutermixtur, die durch das Wissen, das Beobachten und durch die Erfahrungen der Medizinmänner des Ojibwa Indianerstammes in Kanada entstanden ist, wird heute unter dem Namen Flor Essence angeboten. Flor Essence besteht aus den folgenden 8 Kräutern: Klettenwurzel, Nordamerikanische Ulmenrinde, Kleiner Wiesensauerampfer, Brunnenkresse, Kardobenediktenkraut, Rotklee, Braunalgeblüten und Rhabarberwurzel. Die Kräuter werden biologisch angebaut und sind Natur belassen. Gekauft werden können sie als Teebeutel oder als lose Teemischung und auch als trinkfertiges Konzentrat. Flor Essence soll die Fähigkeit besitzen, die Gifte im Körper und zwar aus dem Fett und dem Bindegewebe, zu sammeln, unschädlich zu machen und auszuscheiden. Die Entgiftung des Körpers soll lebensverlängernd wirken und Schmerzen lindern. Tumore sollen positiv beeinflusst und verändert werden können. Flor Essence wird deshalb bei verschiedenen Krebserkrankungen empfohlen. Auch gegen Diabetes, ***Parkinson,*** Rheuma und Asthma, Allergien und Arthritis kann Flor Essence eingenommen werden. Flor Essence wirkt außerdem Blut aufbauend, unterstützt die Darmflora und stärkt das Immunsystem. Wichtig ist eine regelmäßige Einnahme, die morgens und abends erfolgen sollte. Die genaue Anwendung des Kräutertees und seiner Zubereitung steht auf der Packungsbeilage. Die Einnahme des Kräutertranks kann zu Beginn ein Schwächegefühl und eine leichte Müdigkeit auslösen, führt aber dann relativ schnell zu körperlichem Wohlbefinden. Da die Wirkung bereits nach wenigen Wochen oder auch erst nach Monaten zu spüren sein kann, sollte die Dosierung individuell vorgenommen werden. [15]

Saubohne:

Vor einigen Jahre war Duke über seinen hartnäckig hohen Blutdruck regelrecht frustriert. Er probierte es mit einer täglichen Portion Saubohnen mit sieben Löwenzahnblättern und reichlich blutdrucksenkenden Knoblauch und Zwiebeln. ***Die Sau- oder Ackerbohne ist eine der besten natürlichen L-Dopa-Quellen, eine Vorstufe des entwässernden Dopamins***. Bei einer Studie erhöhte der Verzehr von 40 Gramm frisch geschnittenen Saubohnen den Natrium- und Dopamingehalt des Urins ganz erheblich – eine gute Sache, wenn man den Blutdruck senken will.[16]

Blaugrüne Algen etc...

---

[14] Moritz, Andreas: Die wundersame Leber- und Gallenblasenreinigung, S. 55-57
[15] www.medi-infos.de
[16] Duke, James, Heilende Nahrungsmittel´, 3. Auflage, München, 2010, S. 119.

„Es gibt eine Menge Hinweise auf Schäden im Locus Caeruleus im Zusammenhang mit Alzheimer und ***Parkinson.*** Jetzt ist aber zum ersten Mal deutlich geworden, dass Nervenzellen dort auch durch MS ***betroffen*** sind, und dass die Noradrenalin-Spiegel dieser Patienten niedrig sind“, sagt Paul Polak, Hauptautor der Studie. Zugelassen sind bereits eine ganze Reihe Medikamente, die den Noradrenalin-Spiegel im Gehirn wiederanheben. Deshalb hoffen die Forscher, dass sich aus ihren Untersuchungsergebnissen ein neuer Therapieansatz für MS und andere neurodegenerative Krankheiten ableiten lässt.
Es geht also ***um eine Anhebung des Noradrenalinmangels.*** Dies ist auch auf ganz natürliche Weise möglich. Noradrenalin entsteht aus Dopamin. Dopamin selbst wird durch die Aminosäuren Phenylalanin und Thyrosin gebildet. Die Dopaminquelle, die essentielle Aminosäure Phenylalanin bildet Tyrosin und ist in vielen Lebensmitteln, in Gemüsen, Nüssen, Samen, Weizenkeimen und insbesondere den Blaugrünen Afa-Algen enthalten. Diese Algen enthalten alle essentiellen Aminosäuren, viele Mineralien und den gesamten B-Komplex, also der Nervenvitamine. Darin ist auch das Vitamin B6 enthalten, das Phenylalanin und Tyrosin zur Bildung von Dopamin und weitergehend zu Noradrenalin unterstützt.
Die Blaugrünen Algen enthalten nicht nur eine Quelle für Dopamin und Noradrenalin, sondern auch für Chlorophyll und Stammzellen. Wissenschaftler haben festgestellt, dass die Süßwasseralgen auch die Fähigkeit haben, adulte Stammzellen freizusetzen. Dies eröffnet neue Perspektiven hinsichtlich der Fähigkeit, sich selbst zu „reparieren“. Wenn es im Blut mehr adulte Stammzellen gibt, können auch die Regenerationsprozesse verbessert werden. Stammzellen besitzen die Fähigkeit, sich in rund 200 Zellgruppen zu entwickeln. Nach Dr. med. Klaus Mohr sollte für die naturgemäße Förderung der Dopaminaktivität der Ginseng nicht vergessen werden. Abschließend sollte noch beachtet werden, dass bei MS unbedingt der Arbeits- und Schlafplatz energetisch untersucht werden sollte, um nicht durch Störfelder einem Dauerstress ausgesetzt zu sein. Auch ein genereller Verzicht auf Genussmittel wie Bohnenkaffee, Schwarzer Tee, Süßigkeiten, Schmerzmittel, Nikotin und Alkohol wäre hilfreich.
Die alte Meinung, bei MS monatelang jede Anstrengung zu vermeiden, ist heute völlig überholt. Um die Kraft der Muskulatur zu erhalten, braucht es unbedingt Bewegung. Möglichkeiten hierfür gibt es genug.[17]

Vitamin D:
Bei unzureichendem Vitamin D-Spiegel hat man die verschärfte Chance, an Typ 1-Diabetes oder Typ 2-Diabetes , an Rheuma, Osteoporose, Knochen- und Muskelschwäche, an Rachitis, Grippe, Tuberkulose, multipler Sklerose, ***Parkinson,*** Autismus, Depression oder an Schizophrenie zu erkranken.[18]

Unraffiniertes Kokosöl:
Nach dreieinhalb quälenden Jahren, in denen er diese Medikamente gegen seine Krankheit einnahm und keine Besserung feststellte, beschloss der Mann, die Dinge selbst in die Hand zu nehmen. Untersuchungen, die er auf CoconutKetones.com, der Website der Ärztin Dr. Mary Newport, entdeckte, veranlassten ihn, täglich Kokosöl einzunehmen und die Toleranzschwelle auf acht Esslöffel pro Tag zu steigern. Die Ergebnisse waren atemberaubend.

Schon nach wenigen Tagen drastische Verbesserung durch Kokosöl:
Parkinson: Seinem persönlichen Bericht zufolge bemerkte der Mann schon nach wenigen Tagen eine »deutliche Verbesserung« durch das Kokosöl. Familie und Freunde waren freudig überrascht, dass er sich plötzlich im Haus wieder schnell bewegen und ohne fremde Hilfe vom Stuhl aufstehen konnte. Außerdem konnte er wieder anfangen, Übungen wie einen »Football-Beweglichkeits-Drill« durchzuführen oder sich auf Kommando nach links und rechts, vorwärts und rückwärts zu bewegen.
So lange er jeden Tag sein Kokosöl einnimmt – vier Esslöffel zum Frühstück, zwei zum Mittagessen und zwei zum Abendessen –, spürt er nur minimale Symptome und kann seinen Alltag fast normal bewältigen. Neben verbesserter Beweglichkeit habe sich auch sein Gesichtsausdruck durch das Kokosöl verbessert und die Schwellung des linken Beins sei zurückgegangen. »Ich habe noch immer Parkinson-Symptome, aber meine Lebensqualität ist deutlich erhöht«, schreibt er. »Jetzt sind ungefähr drei Monate vorüber und die positive Wirkung hält an. Mit mir ist etwas Reales geschehen.«[19]

---

[17] Ulmer, Günther A.: Neue Erfahrungen über Multiple Sklerose und Parkinson. In: Waerland. Monatshefte für Gesundheitsvorsorge, April/Mai Heft 4/5 , 62. Jahrgang 2012, S. 33-36.
[18] Worm, Heilkraft D, S. 7
[19] http://info.kopp-verlag.de/index.html

Rosmarin[20]

Warnung: Milch und Parkinson:
Das ***Risiko an Parkinson zu erkranken ist für Männer mit täglichem mehrfachem Milchkonsum erheblich erhöht.***
Wissenschaftler fanden auch in Griechenland einen Zusammenhang ***zwischen Parkinson und Milchkonsum***. In einer groß angelegten Metaanalyse fanden chinesische Wissenschaftler heraus, dass sich je 200 g Milch pro Tag das Parkinsonrisiko um je 17 % erhöht.[21]

Kornelkirsche:
Sauerstoffradikale, üblicherweise als reaktive Sauerstoffspezies zusammengefasst, können zum Absterben von Nervenzellen (Neuronen) führen und werden mit verschiedenen neurodegenerativen Krankheiten (zum Beispiel Alzheimer, ***Parkinson)*** in Verbindung gebracht. Zum Schutz davor wird intensiv nach neuen Substanzen gesucht, sogenannten Antioxidantien, die die Sauerstoffradikale "entsorgen" können. Eine neue Studie hat untersucht, ob Substanzen aus der asiatischen Kornelkirsche (Cornus officinalis) isolierte Nervenzellen vor den Sauerstoffradikalen schützen können; also antioxidativ wirken.
Nervenzellen aus Mäusen wurden entweder mit fünf Isolaten aus einem Kornelkirsche-Extrakt oder einem Standard-Antioxidativum behandelt. Bei den Isolaten handelte es sich um Glykoside (organische Verbindungen mit einem Zuckerrest). Eine dritte Gruppe von Nervenzellen wurde mit dem Lösungsmittel behandelt (Negativkontrolle). Anschließend wurden alle Nervenzellen mit der Aminosäure Glutamat versetzt, die die Bildung von Sauerstoffradikalen in Nervenzellen auslösen kann und dadurch zum Absterben der Nervenzellen führen kann.
Die unbehandelten isolierten Glykoside zeigten zwar keine schützende Wirkung, aber wenn die Glykoside quasi "verdaut" wurden (Abspaltung des Zuckerrestes durch Verdauungsenzyme***), konnte die Überlebensfähigkeit der Nervenzellen, abhängig von Art und Menge des Glykosides, von ca. 30% auf ca. 80% – und damit vergleichbar zur Standardkontrolle – gesteigert werden***.[22]

Ohrakupunktur nach Dr. Ulrich Werth: Ewige Nadel
zeigt dem Gehirn, wo etwas zu reparieren ist[23]

Parkinson:
Parkinson beginnt wahrscheinlich im Darm! Darmflora transplantieren (gesunde Keime) -> teilweise gute Erfolge, zumindest in vielen Fällen Krankheit zum Stillstand bringen können![24]

Himbeeren:
Forscher der Universität Harvard in Boston/USA fanden im Jahr 2011 heraus, ***dass die Polyphenole in Beeren das Risiko für Parkinson deutlich senken können.*** Sie hatten mittels Fragebögen die Ernährungsgewohnheiten von rund 150.000 Teilnehmern über einen Zeitraum von bis zu 22 Jahren ermittelt. Dabei stellten sie fest, ***dass das Parkinson-Risiko bei den Teilnehmern, die häufig Beeren aßen, um 40 % vermindert war. Dieses Ergebnis führen die Forscher auf den hohen Gehalt an Anthocyanen in Beeren zurück,*** da diese sekundären Pflanzenstoffe eine schützende Wirkung auf die Nerven haben.[25]

Heidelbeeren:
Man fand an der Uni Regensburg heraus, dass das in Blaubeeren enthaltene Anthocyane eine hemmende Wirkung auf die Monoaminooxidasen A und B entfalten können. Diese beiden Stoffe kommen seit langem bei Behandlung von Parkinson und Depressionen zum Einsatz.

---

[20] http://www.youtube.com/watch?v=KvWYCkPWUoI
[21] http://www.provegan.info/de/infothek/detailseite-infothek/kleine-zusammenfassung-der-gesundheitlichen-schaedigungen-durch-milchprodukte-aktualisierte-fassung/
[22] http://www.carstens-stiftung.de/artikel/schutz-fuers-gehirn-kornellkirsche.html
[23] http://quer-denken.tv/parkinson-ist-heilbar-das-geheimnis-der-ewigen-nadel-und-wenn-die-schulmediziner-streiken-sinkt-die-mortalitaetsrate-teil/
[24] https://www.youtube.com/watch?v=DJlckOM7lbI
[25] https://www.gesundheitswissen.de/pflanzenheilkunde/himbeere/

Die Forscher sehen beim Verzehr von Heidelbeeren eindeutige gesundheitliche Vorteile, Symptome von Parkinson vorzubeugen und zu lindern.[26]

Q10:
Einfluss auf Nerven und Augen: Auch im Hinblick auf kognitive Funktionen liefert Ubiquinol sehr vielversprechende Resultate: Es kann das Gedächtnis und die Lernfähigkeit verbessern und so sogar das Fortschreiten von neurodegenerativen Erkrankungen wie ***Morbus Parkinson*** oder Alzheimer im Anfangsstadium verzögern.[27]

Ashwagandha:
Ashwagandha ist ein vielversprechendes Phytotherapeutikum zur Behandlung von (neurodegenerativen) Erkrankungen wie Morbus Alzheimer, Morbus Parkinson, ***Chorea Huntington***, HIV-assoziierter Demenz, Rückenmarksverletzung, Tardiver Dyskinesie und ischämischem Schlaganfall. Ein zusätzlicher Vorteil von Ashwagandha bei (beginnender) Demenz ist, dass es eine beruhigende Wirkung hat und sich damit von vielen anderen Adaptogenen unterscheidet.[28]

[26] https://www.regenbogenkreis.de/blog/gesundheit-und-ernaehrung/waldheidelbeere-11-erstaunliche-gesundheitswirkungen-der-superbeere
[27] https://www.equalance.de/fachbeitrag/therapeutisches-anti-aging-2-adaptogene-coenzym-q10/
[28] https://www.orthoknowledge.eu/forschung/ashwagandha-konigliches-kraut-aus-indien/